

Jesus Christus, unser Blitzableiter

»Nicht noch einmal will ich den Erdboden verfluchen wegen des Menschen.« (1Mo 8,21)

Bei der größten Naturkatastrophe aller Zeiten, der Sintflut, vernichtet Gott fast die gesamte Menschheit. Warum? Weil ihr Herz böse ist, ist dieses Gericht gerecht. Gott nutzt auch Naturgewalten, um Menschen zu strafen.

Ich selbst bekam es einmal gewaltig mit der Angst zu tun, als ich auf einem Berggipfel stand und mich urplötzlich in einem Gewitter befand. Wenn man das mächtige Donnern hört, Blitze zucken sieht und sich dabei auf dem höchsten Punkt befindet, kommt die Panik. Mir drängte sich die Frage auf: »Bin ich jetzt der, den der Blitz treffen soll?« Ich fand eine kleine Höhle, dort wurden meine Gedanken zum Gipfelkreuz gelenkt. Wie viele Blitze es wohl schon abbekommen hat? Ein schöner Gedanke überkam mich: »Ich bin geschützt, und das Kreuz wird getroffen.«

Als Gott sagt, dass er die Erde nicht mehr verfluchen will, bedeutet es für ihn, dass er einen Ausweg kennt. Deshalb richtet Gott das Gericht und den Fluch gegen seinen geliebten Sohn. Somit hat »Christus uns freigekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch auf sich nahm, denn es steht geschrieben: »Wer am Kreuz hängt, ist verflucht.«« (Gal 3,13 NeÜ)

So oft hört man Menschen sich selbst verfluchen. Das könnte heute eine gute Gelegenheit sein, einem Menschen von Jesus Christus zu erzählen, der den Fluch Gottes auf sich nahm.

Johannes Böhm

(aus: *glauben.leben* 2026,
Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg)